

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Karl WOLFSKEHL

AUFSATZSAMMLUNG

- 19-3** „*fort von hain und haus*“ : die Familie Wolfskehl und Darmstadt / hrsg. von Volkhard Huth und Julius H. Schoeps. Red.: Christian Hoffarth. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2019. - XX, 208 S. : Ill. ; 25 cm. - (Bensheimer Forschungen zur Personengeschichte ; 3). - ISBN 978-3-465-01099-9 : EUR 79.00
[#6592]

Der im neuseeländischen Exil verstorbene deutsch-jüdische Dichter Karl Wolfskehl (1869 - 1948), der lange in engen Beziehungen zu Stefan George stand,¹ gehört zu den ungewöhnlichsten Persönlichkeiten in der Geschichte der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts. Er kann auch als Repräsentant der deutsch-jüdischen Kultur verstanden werden, der zugleich auch eine eigenständige Rolle im George-Kreis spielte, auch wenn man sicher sagen kann, daß er heute nur noch wenigen Kennern ein Begriff sein dürfte.

Der vorliegende würdigende Sammelband basiert auf einer Tagung von 2014 anlässlich der Einweihung des Darmstädter Karl-Wolfskehl-Hauses, ein Studenten-Wohnhaus, die Julius Schoeps im Namen des Vorstands der Mendelssohn-Stiftung und Volkhard Huth organisierten. Die Tagung sollte sich nicht nur mit dem Dichter und Intellektuellen Wolfskehl befassen, sondern auch mit seiner Familie und deren Bedeutung für die Darmstädter Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. So bietet der Band² denn nun auch eine Annäherung an I. *Die Familie*, während II. *Der Dichter* gewürdigt wird, ergänzt durch III. *Dokumente*, die Erinnerungstexten aus dem familiären Kontext von Marie Wolfskehl und Charlotte Kühnert bieten, außerdem einen bisher nicht gedruckten Brief von Karl Wolfskehl an den Künstler Karl Georg Hemmerich vom 9. September 1930.

Julius Schoeps geht eingangs auf die Notwendigkeit ein, insbesondere in Deutschland und Österreich dafür Sorge zu tragen, daß das deutsch-

¹ "*Von Menschen und Mächten*" : Stefan George - Karl und Hanna Wolfskehl ; der Briefwechsel 1892 - 1933 / hrsg. von Birgit Wägenbaur und Ute Oelmann im Auftrag der Stefan-George-Stiftung. - München : Beck, 2015. - 879 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-68231-5 : EUR 49.95 [#4364]. - Rez.: **IFB 16-4**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8047>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1178827380/04>

jüdische Erbe weiterhin präsent bleibt. Diese Notwendigkeit ergibt sich daraus, daß die meisten aus Deutschland geflohenen Juden inzwischen verstorben sind und die allermeisten heute in Deutschland lebenden Juden aus der ehemaligen Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten kommen und damit auch ein andere kulturelles Selbstverständnis haben. So komme letztlich der nichtjüdischen Gesellschaft in Deutschland die Verantwortung zu, sich um dieses Erbe zu kümmern. Dazu gehörten auch die Erfassung von Judaica-Objekten in Sammlungen oder Bibliotheken gehören, die von Juden nach Palästina, Südamerika oder in die USA mitgenommen wurden (S. XVIII - XIX). Auch gelte es, die Bilder, die sich einst im Besitz jüdischer Sammler befanden und die heute über die Welt verstreut seien, systematisch zu erfassen. Provenienzforschung gehörte hier unabdingbar dazu. Schoeps schlägt auch vor, etwa Verhandlungen darüber zu führen, den Nachlaß Max Reinhardts, der in an der SUNY Binghamton liegt, wieder nach Berlin oder Wien zu bringen. Das wäre forschungsstrategisch sicher sinnvoll. Etwas übertrieben ist es aber, wenn Schoeps von dem „beschwerlichen Weg nach Krakau“ spricht, den man auf sich nehmen müsse, um etwa den Rahel-Varnhagen-Nachlaß einzusehen (S. XVIII). Man sollte meinen, daß ausgerechnet eine Reise nach Krakau, das von Berlin aus bequem mit dem Flugzeug zu erreichen ist, nicht gerade zu den beschwerlichsten gehört!

Im ersten Teil wird die Familiengeschichte skizziert (Manfred Efinger, Volkhard Huth), die Wohnkultur in Darmstadt um 1900 (Regina Stephan) und der Wolfskehl-Preis behandelt (Klaus Barner), den Paul Wolfskehl testamentarisch stiftete, und zwar „für die Lösung eines der berühmtesten, zu seiner Zeit noch ungelösten mathematischen Probleme“, der sogenannten Fermat'schen Vermutung (S. 33).

Für die an dem Dichter Wolfskehl interessierten Leser ist vor allem der zweite Teil des Bandes von Bedeutung, denn hier bietet einerseits der bekannte George-Experte Jürgen Egyptien, von dem eine der besten George-Biographien stammt,³ in gleich zwei Beiträgen Einblicke in Wolfskehls Wirken als Dichter und Essayist, sowie *Ein paar Fakten und Impressionen anlässlich der Edition des Briefwechsels zwischen Stefan George und Karl und Hanna Wolfskehl*. Das ist allemal sehr interessant, so daß man wünschen mag, falls das nicht ohnehin schon in Arbeit ist, von Egyptien bald auch eine veritable Wolfskehl-Biographie lesen zu können. Einen eigenen Akzent setzt der Beitrag von Franziska Merklin, die sich ausführlich mit den Schwabinger Schattenspielen Wolfskehls befaßt, denn Wolfskehl und seine Frau zogen frisch verheiratet nach Schwabing, wo sie gleichsam Teil der dortigen Bohème waren, auch wenn es dann schon 1904 zum Bruch mit der sogenannten Kosmischen Runde kam, und zwar „aufgrund der antisemitischen Positionen Klages' und Schulers“, wie es in einem weiteren, sehr wichtigen Aufsatz von Claudia Sonino heißt, die sich mit dem vielschichtigen Verhältnis

³ Siehe **Stefan George** : Dichter und Prophet / Jürgen Egyptien. - Darmstadt : Theiss, 2018. - 472, [32] S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8062-3653-8 : EUR 29.95 [#5879]. - Rez.: **IFB 18-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9098>

Wolskehl zu Judentum und Zionismus sowie Palästina beschäftigt. Wolfskehl war möglicherweise Gründungsmitglied der zionistischen Ortsgruppe München um 1900, doch wanderte er später nicht nach Palästina aus, wie etliche seiner Freunde, sondern ins weit entfernte Neuseeland, von wo aus er aber in einem intensiven Briefwechsel mit ihnen blieb. Wiederkehrende Überlegungen, auch dort hinzufahren, ob temporär oder dauerhaft, scheiterten an der Verweigerung eines Visums, aber vielleicht auch daran, daß Wolfskehl sui generis blieb: „Es ist fast schon von symbolischem Wert, dass die Erde, in der er begraben liegt, von Deutschland und von Palästina weit entfernt ist und vor allem, dass sie wenig mit dem zu tun hat, was diese geliebten und zugleich problematischen Welten für ihn darstellten. Wolfskehl entschied sich dafür, an einem Ort zu sterben, an dem die Kultur sich einzig in seinem Innern befinden konnte“ (S. 103). Hingewiesen sei hier nur noch darauf, daß in dem Beitrag auch ein wichtiger Unterschied Wolfskehls zu Friedrich Gundolf konstatiert findet, der in ihrem Briefwechsel Niederschlag fand. So war für Wolfskehl das Judentum nie wie für Gundolf ein Problem, wie sich einem interessanten Ausspruch in einem Brief an Albert Verwey aus dem so verhängnisvollen Jahr 1933 entnehmen läßt: „Mein Judentum und mein Deutschtum, ja mein Hessentum – das sind keine biologischen Antagonismen, es sind Ströme einander befruchtenden Lebens“ (S. 93). Gundolf hatte für die Assimilation optiert, blickte skeptisch auf Wolfskehls Interesse am Zionismus und fragte denn auch in diesem Zusammenhang an Wolfskehl gerichtet: „Was geht Sie der ganze Judenschwindel an?“ (S. 95). Die hereinbrechende Katastrophe war dann ein klarer Schnitt: „Von dem Ausmaß dieser Katastrophe hatte Wolfskehl von Anfang klarstes Bewusstsein, und er zögerte keinen Augenblick, Deutschland zu verlassen. Neben dem Datum, '21.I.33', auf der an [Abraham Scholem] Yahuda gesandten postkarte setzte Wolfskehl hinzu: '21.I.1492 (mehr denn je!)'; es ist das Datum der Vertreibung der Juden aus Spanien“ (S. 99). Der Band stellt eine sehr gelungene Würdigung Wolfskehls und seiner Familie dar und verdient über die regional- oder stadtgeschichtliche Öffentlichkeit hinaus beachtet zu werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9860>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9860>